

Ein French Open der Extreme

Kälte, Regen, Wind, kaum Zuschauer, neue Bälle und das Coronavirus: Das French Open 2020 fordert die Spieler in Paris in manchen Belangen. Nicht allen fällt der Umgang mit den speziellen Gegebenheiten leicht.

TENNIS Ist dieses French Open das extremste Turnier, das die Tennisprofis je bestritten? Geht man nach den Aussagen von Rafael Nadal, dann ja. Der 19-fache Grand-Slam-Sieger wählte vor dem Turnierstart deutliche Worte. «Ganz ehrlich, für mich ist das kein Ball, um auf Sand zu spielen. Die Organisatoren sollten ein Auge darauf haben, denn es geht auch um die Gesundheit der Spieler. Die Bälle sind sehr schwer, und das beeinträchtigt den Ellbogen und die Schulter. Sind sie nass, werden sie noch schwerer», sagte Nadal Ende letzter Woche über die neuen Bälle. Und: «Das Wetter ist super extrem.» In der Kombination sei es ein ganz anderes Turnier. Den Wettervorhersagen zufolge bleibt es in Paris noch länger nass und kühl.

Dass sich Nadal vor «seinem» Grand-Slam-Turnier am Bois de Boulogne, das er schon zwölfmal gewinnen konnte, pessimistisch gibt, ist nichts Neues. Und dass ihm die neuen Bälle nicht behagen würden, war klar. Sie nehmen seinem gefürchteten Topspin etwas die Wirkung. Doch diesmal klang der Rekordsieger noch besorgter – auch wenn er ankündigte, sich der Challenge zu stellen und sich bestmöglich an die Gegebenheiten anzupassen. «Natürlich sind meine Chancen kleiner in diesem Jahr. Die Herausforderung ist grösser als jemals zuvor», befand Nadal.

«Es ist brutal»

Dominic Thiem, mit Novak Djokovic Nadals gefährlichster Herausforderer am French Open, pflichtete dem Spanier bei: «Die Bedingungen und die Bälle sind für Rafa eher ein Nachteil, ja. Aber für mich genauso. Ich habe den Babolat-Ball geliebt. Den jetzigen von Wilson mag ich auch, aber er macht das Spiel nicht gerade schneller. Novak könnten die Bedingungen entgegenkom-



Das French Open ist für einmal eine eher trostlose Angelegenheit.

Bild Keystone

men.» Der Briten Dan Evans, der in fünf Sätzen an Kei Nishikori scheiterte, meinte gar: «Einige unserer Bälle waren so mies, die würdest du nicht einmal einem Hund zum Kauen geben. Es ist brutal. Es ist kalt. Aber ich denke, die Bälle sind das grösste Problem. Sie sind ein bisschen zu schwer.»

Dass das nasskalte Herbstwetter die Athleten fordert, ist unbestritten. Als Nieselregen am Sonntag einen Unterbruch nötig machte, weigerte sich die im warmen Florida wohnhafte Weissrussin Viktoria Asarenka, auf dem Platz zu warten. «Ich sitze nicht bei acht Grad auf meinem Stuhl und warte und kühle ab», sagte sie zum Supervisor, der darum gebeten

hatte, dass Asarenka und ihre Gegnerin Danka Kovinic den Court nicht verlassen.

Fast alle Spielerinnen und nicht wenige Männer trugen unter dem Tennis-Dress lange Leggings oder Tights, was dem Ganzen optisch einen interessanten Touch verlieh. Nicht nur Asarenka spielte mit Trainerjacke, andere packten sich jeweils bei den Seitenwechseln warm ein. «Das Wichtigste ist, warm zu bleiben», sagte Stan Wawrinka nach seinem Auftakt Sieg gegen Andy Murray. «Da ist definitiv mehr Style drin als normal», schmunzelte Thiem.

Die breite Kritik von Nadal teilen aber nicht alle. Thiem sagte dazu: «Ich bin diese Bedingungen gewohnt von den

ganzen Future-Turnieren früher in Österreich und in den Nachbarländern, da war es oft nicht wärmer als zehn Grad.» Auch das mit den Bällen wird unterschiedlich aufgenommen. US-Open-Finalist Alexander Zverev etwa meinte: «Die alten Babolat-Bälle waren die schlechtesten aller Zeiten. Die jetzigen sind viel besser als die davor.» Wawrinka fand: «Ich kann auch mit diesen Bällen hart schlagen.» Und Stefanie Vögele sagte nach ihrer Niederlage gegen Patricia Maria Tig: «Die Bedingungen waren okay, es war nicht zu kalt. Und diese Bälle mag ich lieber als die alten.»

Alles Ansichtssache also. Natürlich spielen die Bedingun-

gen, die sich zweifelsohne stark von jenen am French Open im Mai unterscheiden, dem einen in die Karten und dem anderen nicht. Letztlich sind sie aber für die, die sich auf den Platz duellieren, immer die gleichen. Und im Grunde sind sie ja alle froh, dass sie nach dem monatelangen Stillstand überhaupt wieder spielen können. «Es ist eine grosse Challenge für mich, die ich aber akzeptiere. Ich konnte gut trainieren und werde kämpfen. Ich weiss auch, dass ich auf Sand viel Erfolg hatte. Es geht darum, sich den Bedingungen anzupassen», sagte Nadal schliesslich – und startete mit einem souveränen Dreisatzsieg gegen Jegor Gerasimow ins Turnier. sda

Laaksonen viel zu fehlerhaft

TENNIS Der Schweizer Henri Laaksonen (ATP 135) verlor beim French Open in Paris in der 1. Runde gegen Pablo Cuevas (ATP 60). Der Uruguayer setzte sich in 2:20 Stunden mit 6:1, 2:6, 6:4, 6:2 durch.

Laaksonen, der schweizerisch-finnische Doppelbürger, gab in Paris wieder einmal Rätsel auf. Ein miserabler Start, ein bärenstarker zweiter Satz, ein dritter Durchgang, in dem er nach einem frühen Break keinen Weg zurück fand, und dann der totale Einbruch. Am Ende beging der 28-jährige Schaffhauser 59 unerzwungene Fehler – viel zu viele gegen einen grundsoliden Sandspezialisten, wie der sechs Jahre ältere Südamerikaner einer ist.

Wawrinka heute um 11 Uhr

Als einziger Schweizer verbleibt damit Stan Wawrinka (ATP 17) im Turnier. Er tritt heute um 11 Uhr zu seiner Zweitrundenpartie gegen Dominik Koepfer (ATP 61) an. Das erste Duell des Waadtländers mit dem Deutschen ist als Auftaktspiel auf dem Court Suzanne-Lenglen, dem zweitgrössten Platz der Anlage, angesetzt. sda

Sechs Medaillen für Freiburger OL-Läufer

An den Schweizer Mitteldistanz-Meisterschaften in Seelisberg gewann der Freiburger OL-Läufer Jonas Soldini bei den Junioren Silber. Insgesamt holte die Freiburger Delegation sechsmal Edelmetall.

ORIENTIERUNGSLAUF In Seelisberg UR fand mit der Schweizer Mitteldistanz-Meisterschaft die letzte Einzelmeisterschaft dieses Jahres statt. Das Jahresprogramm musste vom Schweizerischen OL-Verband wegen der Covid-Epidemie stark umgestellt werden, was dazu führte, dass alle drei Einzelmeisterschaften im September durchgeführt wurden. Im technisch sehr anspruchsvollen Gelände war es nicht möglich, ein hohes Lauftempo mit einem fehlerfreien Lauf zu vereinbaren, und so unterliefen auch den teilnehmenden Weltmeistern immer wieder kleine Fehler.

Jonas Soldini (CA Rosé), der auf der Teilstrecke zu Posten 11 über zwei Minuten auf die Bestzeit verlor, behielt die Nerven und gewann bei den Junioren die Silbermedaille hinter dem Berner Fabian Aebbersold. Mit seiner dritten Medaille in Folge zeigte Soldini, dass er sich als Allrounder in jedem Gelände und in jeder OL-Disziplin zurechtfinden kann. Mit dieser sehr regelmässigen Leis-

tung hat sich Soldini für den Final des Swiss Orienteering Grand Slam qualifizieren können. Am Final, der am 7. November in Aarau stattfindet, wird sich Soldini mit den sechs besten Elite-Läufern dieser Saison messen können.

Bei den H16 holten Florian Nagel (OLG Murten) und Elias Schafer (OLC Omström Sense) Silber und Bronze. Tobias Nagel rundete das sehr gute Resultat der Freiburger mit dem 4. Rang ab. Vor zwei Jahren schrieben die beiden Zwilingsbrüder aus Murten bei den Mitteldistanz-Meisterschaften OL-Geschichte, als sie sich mit der gleichen Zeit die Goldmedaille teilen konnten. Auch Elias Schafer bewies, dass er mit seiner zweiten Medaille und einem vierten Rang bereit ist für seinen ersten Länderwettkampf, der vom 23. bis zum 25. Oktober im Jura ausgetragen wird.

Für die beste Platzierung der Freiburger sorgte Kati Cejka (Skog Freiburg), die als früheres Mitglied der tschechischen



Jonas Soldini.

Bild zvg

Nationalmannschaft die Kategorie D60 dominierte und mit einem Vorsprung von fast drei Minuten die Goldmedaille holte. Zwei weitere Medaillen holten sich Maria Ammann (OLC Omström) mit dem zweiten Rang bei den D75 und Roger Schrago (CA Rosé) mit dem dritten Rang bei den H80, bei denen 19 OL-Läufer im Alter von 80 bis 94 Jahren an den Start gingen. ls

Seelisberg UR. Schweizer Mitteldistanz-Meisterschaft. Männer. HE (5 km, 350 m, 19 Po.): 1. Martin Hubmann (OL Regio Will) 38:09. 2. Daniel Hubmann (OL Regio Will) 40:10. 3. Jonas Egger (OLV Hindelbank) 40:17. 4. Matthias Kyburz (OLK Fricktal) 42:16. – Ferner: 34. TERENCE RISSE (CA Rosé) 55:17. 36. David Bürge (OLC Omström Sense) 56:21. 43. Stéphane Renevey (CA Rosé) 58:36. 47. Mathias Blaise (CA Rosé) 1:00:04. – 83 kl. **H20** (4,3 km, 220 m, 17 Po.): 1. Fabian Aebbersold (OL Biel Seeland) 34:47. 2. Jonas Soldini (CA Rosé) 37:13. 3. Manuele Ren (ASCO Lugano) 39:04. – 28 kl. **H16** (3,6 km, 160 m, 16 Po.): 2. Florian Nagel (OLG Murten) 37:38. 3. Elias Schafer (OLC Omström Sense) 39:42. 4. Tobias Nagel (OLG Murten) 41:03. – 52 kl. **H14** (2,8 km, 140 m, 12 Po.): 5. Jonas Vogel (OLC Omström Sense) 28:39. – 49 kl. **H12** (2,8 km, 100 m, 9 Po.): 11. Maximilian Nagel (OLG Murten) 25:50. – 41 kl.

HAL (4 km, 200 m, 15 Po.): 6. Christian Renevey (CA Rosé) 48:03. 16. Olivier Meyer (OLG Murten) 52:44. – 47 kl. **H45** (4 km, 180 m, 15 Po.): 8. Roger Vogel (OLC Omström Sense) 52:31. – 44 kl. **H50** (3,9 km, 190 m, 14 Po.): 12. Erich Bächler (OLC Omström Sense) 51:12. 28. Siegfried Nagel (OLG Murten) 57:39. – 70 kl. **H55** (3,8 km, 190 m, 15 Po.): 6. Joseph Brügger (OLC Omström Sense) 47:29. 15. Leonard Schafer (OLC Omström Sense) 51:51. 35. Andreas Grote (OLC SKOG Fribourg) 1:02:57. – 85 kl.

Wieder Bulls-Spiel verschoben

EISHOCKEY Wegen eines Covid-Falls musste die Partie der Düdingen Bulls gegen Martigny letzte Woche verschoben werden, nun kann auch das für heute Abend geplante zweite Duell gegen die Walliser nicht stattfinden. Bei den Bulls befinden sich weiterhin sechs Spieler in Quarantäne, weitere sind verletzt. «Ein Team muss mindestens zwölf Spieler haben, damit es antreten darf. Wir sind aber nur zehn», erklärte Bulls-Präsident Josef Baeriswyl den Grund für die Absage. «Am Samstag gegen Thun brachten wir dank unserer Partnerclubs Freiburg, Sierre und La Chaux-de-Fonds genügend Spieler zusammen, diesmal sind die Spieler aber mit ihren Teams selbst im Einsatz.» ms

Express

Alle Corona-Tests bei Gottéron negativ

EISHOCKEY Dem Saisonstart von Gottéron am Donnerstag zu Hause gegen Rapperswil steht nichts im Weg. Der von der Liga vorgeschriebene Corona-Test fiel bei sämtlichen Spielern und Mitgliedern vom Staff der ersten Mannschaft negativ aus. fs

Tampa Bay gewinnt den Stanley Cup

EISHOCKEY Die Tampa Bay Lightning sind zum zweiten Mal Stanley-Cup-Sieger. Das Team aus Florida gewann die Final-Serie gegen Dallas dank einem 2:0 im sechsten Spiel 4:2. Ein erstes Mal hatten die Lightning 2004 den Stanley Cup gewonnen. sda

Kein Spengler Cup im Dezember

EISHOCKEY Das Coronavirus macht auch dem Spengler Cup in Davos einen Strich durch die Rechnung. Das Turnier in der Altjahreswoche ist abgesagt worden. Das hat auch Auswirkungen auf den Spielplan der National League. In der letzten Woche des Jahres sind im aktualisierten Kalender nunmehr drei Partien aufgeführt. sda

Rekordhalterin Nicole Büchler tritt zurück

LEICHTATHLETIK Die Schweizer Rekordhalterin im Stabhochsprung tritt ab. Die 36-jährige Nicole Büchler hat ihren Rücktritt erklärt. 2016 war ihr erfolgreichstes Jahr. An den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro belegte sie Platz 6. In jener Saison stellte sie mit 4,80 m in der Halle und mit 4,78 m im Freien auch die bis heute gültigen Schweizer Rekorde auf. sda

Burgener tritt an der Spitze des FC Basel ab

FUSSBALL Bernhard Burgener tritt als Vereinspräsident des FC Basel ab. Der 63-Jährige kandidiert an der Generalversammlung vom 9. November nicht für eine weitere Amtszeit. Dies gab er auf der clubeigenen Homepage bekannt. Burgener bleibt als Hauptaktionär und Besitzer gleichwohl der starke Mann beim FC Basel. sda